

Wer war Salomon Rüttschi-Bleuler?

«Käferberg» 1967 Nr. 9

Grossvater Wipko und Enkel stehen bei der Einmündung der Rüttschistrasse in die Rötelstrasse.

Jb.: Du, Grossvater, da droben steht auf der Strassentafel:

Rüttschistrasse

Salomon Rüttschi 1817-1894

Seidenfabrikant, Wohltäter.

Wi.: Und?

Jb.: Weisst du etwas von diesem Manne?

Wi.: Ja, sogar ziemlich viel!

Jb.: Wieso? Du bist ja erst auf die Welt gekommen, als er schon gestorben war!

Wi.: Das schon; aber in alten Protokollen habe ich immer wieder seinen Namen vorgefunden.

Jb.: So, in alten Protokollen! Wo denn zum Beispiel?

Wi.: Beim Gemeinderat von Wipkingen, bei der Schulpflege, der Kirchengpflege, dem Männerchor, der Gemeinnützigen Gesellschaft Wipkingen, bei der Seidenwebschule im Letten; in der Stadt drin beim Sängerverein Harmonie Zürich, bei der Gemeinnützigen Gesellschaft Neumünster, beim Kantonsrat und beim Gemeinderat von Zürich, das heisst, als Salomon Rüttschi in diese beiden Behörden gewählt wurde, hiessen sie noch «Grosser Rat des Kantons Zürich» und «Grosser Stadtrat». Ich habe hier übrigens auch ein Bild von ihm.

Jb.: In so vielen Protokollen steht etwas von diesem Manne! Und nicht nur in Wipkingen, auch in der Stadt drin! Das muss aber ein ganz tüchtiger Mann gewesen sein!

Wi.: Sicherlich einer der bedeutendsten Männer, die aus Wipkingen hervorgegangen!

Jb.: Hat er hier herum gewohnt, wo wir jetzt stehen?

Wi.: Nein, hier standen damals überhaupt noch keine Häuser. Wipkingen war noch ein Dörfchen mit ein paar hundert Einwohnern, als Salomon Rüttschi am 15. November 1817 drunten am Gärtnerweg, in der Nähe der heutigen Röschibachstrasse geboren wurde. Diese führte früher übrigens den Namen «Hohle Gasse».

Jb.: Ei, hier gab es eine Hohle Gasse, wie bei der Geschichte von Wilhelm Tell! - Wer war Salomons Vater?

Wi.: Dieser hiess auch Salomon und entstammte einem alten Wipkinger Geschlecht. In einem Dokument vom Jahre 1504 kommen Rütschi von Wipkingen schon mehrmals vor. Jb.: Und die Mutter? Wi.: Sie hiess Maria Magdalena Wilk.

Jb.: So, Wilk? Das tönt schon weniger wipkingerisch, eher ausländisch! Wi.: Das dachten auch die Gemeinderäte von Wipkingen, als die beiden Hochzeit feiern wollten. Der Bräutigam musste zuerst anhand von Schriftstücken beweisen, dass seine Frau nicht aus dem Ausland stamme, sondern im Aargau beheimatet sei. Jb.: Was war der Vater von Beruf?

Wi.: Aufseher in einer Kattundruckerei im Letten, in der farbige Baumwolltüchlein gedruckt wurden. Später wurde in dieser Fabrik die Seidenwebschule eröffnet, jetzt Textilfachschule, dort beim Bahnhof Letten. Vater Salomon muss ein angesehenener Mann gewesen sein; er wurde von seinen Mitbürgern zum Schulgutverwalter und «Stillständler» gewählt.

Jb.: «Stillständler» wurden früher die Kirchenpfleger genannt, weil sie oft nach dem Gottesdienst noch mit dem Herrn Pfarrer zusammen stillstanden, um kirchliche Angelegenheiten zu besprechen; das ist mir noch von einem früheren Gespräch mit dir geblieben.

Wi.: Ganz richtig! - Auch die Fähigkeiten seines Sohnes Salomon müssen früh erkannt worden sein. Er war erst gut 19 Jahre alt, als ihm die Wipkinger das Amt des Gemeinderatschreibers anvertrauten. Im Stadtarchiv habe ich seine Protokolle gesehen. Rund 200 Seiten sind drin von seiner Hand geschrieben und erst noch wie!

Jb.: Gelt, noch in der so eckigen deutschen Schrift!

Wi.: Sehr sauber und regelmässig schrieb er diese Ecken, und klar ist seine Ausdrucksweise. Hier hat er sich das Rüstzeug geholt für städtische und kantonale Behörden. - Mit 25 Jahren heiratete er Carolina Bleuler, aus einer angesehenen Küsnachter Familie, und fortan wurde er zum Unterschiede von Namensvettern stets Salomon Rütschi-Bleuler benannt. Er zog dann in die Stadt und liess sich am Zeltweg nieder. Jb.: Hatte er auch Kinder?

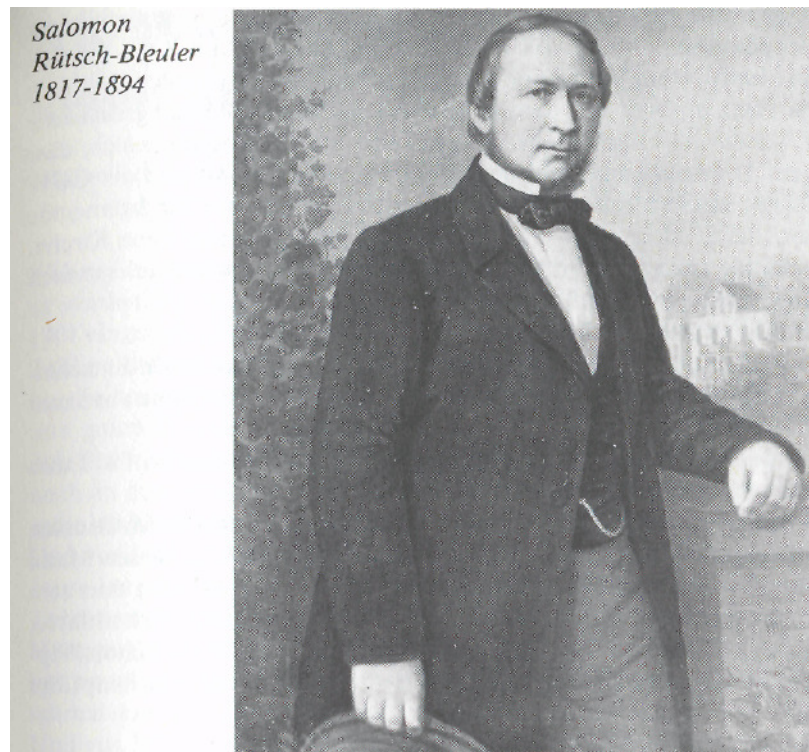
Wi.: Ja, Zwillinge sogar, aber der eine, der auch Salomon getauft worden war, verschied zum Schmerze der Eltern schon nach wenigen Wochen. Dem ändern, namens Alfred, wurden später auch Kinder geboren, und der Zweig dieser von Wipkingen stammenden Rütschi ist bis zum heutigen Tage erhalten geblieben.

Jb.: Da auf der Tafel droben steht, Salomon Rütschi sei Seidenfabrikant gewesen.

Wi.: Ja, er gründete eine eigene Firma, die glänzend florierte.

Jb.: «Wohltäter» steht zuletzt noch.

Wi.: Salomon Rütschi verdiente viel Geld. Aber er hatte das Bedürfnis, mit seinem Geld Not zu lindern, bald bei Witwen und Waisen oder bei Institutio-



nen, die eines Zustufes benötigten. So war er ein grosser Gönner des Sängervereins Harmonie Zürich, dem er 1841 bald nach dessen Gründung beigetreten, nachdem er vorher mit seinem ebenfalls sehr musikalischen Vater auch dem Männerchor Wipkingen angehört hatte. Seiner Heimatgemeinde Wipkingen bewahrte er eine rührende Anhänglichkeit. Seit 1847 gehörte er der Gemeinnützigen Gesellschaft Neumünster an. Als aber 1859 in Wipkingen auch eine solche Gesellschaft, die GGW, gegründet wurde, da stellte er sich vom Zeltweg herkommend bei der Gründungsversammlung ein. Er sorgte dafür, dass der Kassier nicht vor einer leeren Kasse stand, und immer wieder stellte er sich der GGW zur Seite, wenn sie für gemeinnützige Zwecke Geld benötigte. So schenkte er ihr gleich 100 Bücher, als sie eine Bibliothek gründete. Von seinem Vater her wusste er, dass die nicht reich bemittelte Gemeinde Wipkingen auch Schulsorgen drückten, und er griff mehrmals helfend ein. So errichtete er im Jahre 1888, als Wipkingen eine eigene Sekundärschule erhielt, mit Fr. 5000.- einen Fonds, dessen Zinsen zur Anschaffung von Lehrmitteln dienen sollten. 1881 war im Letten die Seidenwebschule gegründet worden, und er errichtete mit Fr. 20000.- einen Stipendienfonds, damit auch ärmere Schüler sich hier für ihr Leben das nötige Rüstzeug holen konnten.

Jb.: Gelt, auch die Kirchgemeinde hat er bedacht, in der sein Vater ja einst Stillständler gewesen.

Wi.: Ganz richtig. Ohne ihn stände die Kirche Wipkingen wohl nicht auf dem prächtigen Platz droben, von dem sie auf das frühere Dorf hinabgrüsst. Als Salomon Rütschi 1894 nach reicherfülltem Leben starb, da zeigte es sich, dass er in seinem Testament nicht nur den Sängerverein Harmonie und die GGW bedacht hatte, sondern mit nicht weniger als Fr. 50000.- die Kirchgemeinde Wipkingen, damit diese einen Platz erwerben konnte für eine neue Kirche, weil man wusste, dass jenes vertraute Kirchlein im Dorf drunten gelegentlich dem Verkehr weichen müsste. Jb.: Das war aber nett von ihm!

Wi.: Sicherlich. Einen kleinen Dank stattete das Quartier dem lieben Entschlafenen ab, indem 1906 diese damals neue Strasse nach seinem Namen benannt wurde.

Jb.: Du, Grossvater, ich habe inzwischen ausgerechnet, dass es nun 150 Jahre her sind, seit Salomon Rütschi geboren worden ist.

Wi.: Und darum findet *Sonntag, den 19. November um 17.00 Uhr* im Grossen Saal des Kirchgemeindehauses Wipkingen eine *Gedenkfeier* für diesen Mann statt. Anhand von Lichtbildern, meistens von Alt-Wipkingen, wird dort sein Leben etwas ausführlicher geschildert. Mitwirken werden eine Schulklasse, eine Gruppe des Sängervereins Harmonie Zürich und der Männerchor Wipkingen. Ausser diesen laden zum Besuche ein die GGW und die Kirchenpflege Wipkingen.

Jb.: Darf ich auch hingehen?

Wi.: Selbstverständlich. Der Anlass ist extra auf 17.00 Uhr angesetzt worden, damit die Eltern mit ihren Kindern erscheinen können.